

LEICA WORLD

news

- S. 6 **DIE LETZTEN 999 LEICA M6 TTL** Die Sonderserie zum Auslaufen des M-Klassikers
- S. 8 **LEICA MP** Mechanik vom Feinsten: Das optimale Handwerkszeug für den Profifotografen
- S. 11 **LEICA SUMMICRON** Limitierte Objektivserie zum Jubiläum ›50 Jahre Summicron‹
- S. 14 **LEICA DUOVID 10+15x50** Neues Hochleistungsfernglas mit umschaltbarer Vergrößerung
- S. 21 **LEICA PRADOVIT PC** Das Premium-Modell für die moderne Überblendungstechnik





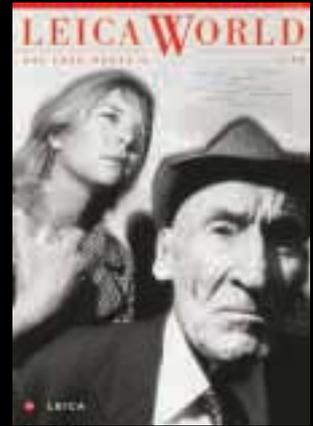
Ausgabe 01/1996 vergriffen



Ausgabe 01/1997 vergriffen



Ausgabe 02/1997 vergriffen



Ausgabe 01/1998 vergriffen



Ausgabe 02/1998 vergriffen



Ausgabe 01/1999 vergriffen



Ausgabe 01/2000 vergriffen



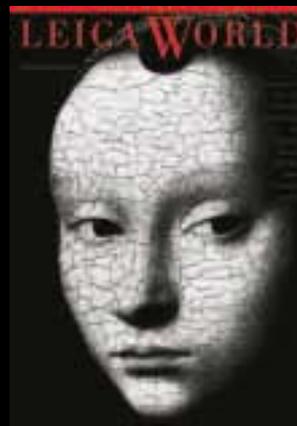
Ausgabe 02/2000 vergriffen



Ausgabe 01/2001



Ausgabe 02/2001



Ausgabe 01/2002 vergriffen



Ausgabe 02/2002

SICHER IST SICHER

Zweimal im Jahr erscheint Leica World: das hochwertige Magazin der Leica Camera AG mit News, Portfolios, Interviews, Techniknews und -tipps. Leica World gibt es im Buchhandel und an ausgewählten Kiosken. Oder besser noch: Sie abonnieren. Sicher ist sicher.



LEICA MP S. 8



Leicavision S. 26



LEICA DUOVID S. 14

- S. 4 **DIE LETZTEN M6**
Abschied von einer Legende
- S. 8 **LEICA MP**
Mechanik in Perfektion
- S. 11 **50 JAHRE SUMMICRON**
Synonym für Spitzenoptik
- S. 13 **LEICA RANGEMASTER**
Mit Abstand besser
- S. 14 **LEICA DUOVID 10+15X50**
Schauen und Staunen

- S. 17 **BIRDWATCHING**
Balsam für die Seele
- S. 21 **PRADOVIT PC**
Projektion der Extraklasse
- S. 22 **LEICA R9 IM TEST**
Ein perfektes Handwerkszeug
- S. 26 **LEICAVISION**
Bruno Baumann im Gespräch
- S. 30 **LEICA KULTUR**
Leica World, Leica Gallery

EDITORIAL

Liebe Leica Freundinnen und Freunde,



Hanns-Peter Cohn
Vorstandsvorsitzender
Leica Camera AG, Solms

die zweite Ausgabe unseres Kundenmagazins erscheint zur PMA, der wichtigsten Photomesse in den USA. Seit einiger Zeit schon konzentrieren wir unsere Produktneuvorstellungen nicht nur auf die photokina, sondern ebenso auf die jährlichen US-Messen PMA und Shot Show, das Schaufenster für Präzisionsoptik im Outdoor-Bereich. Dort haben wir die Duovid-Familie mit dem neuen Duovid 50 erweitert. Die Kombination von 10x und 15x Vergrößerung habe ich persönlich gerade getestet und kann Ihnen versprechen, dass diese neue Dimension insbesondere die Beobachter begeistern wird, die sich immer schon mehr als eine 12-fache Vergrößerung gewünscht haben. Die neuen LRF 900 und 1200 haben nun den Scanmodus des Pinmaster bekommen – damit wird auch für größere Distanzen die präzise Entfernungsmessung noch komfortabler.

Auf der PMA Anfang März stellen wir die neue LEICA MP vor. Zugleich arbeiten wir an einer neuen Digitalkamera, die im Mai in den Handel kommt. Die Herausforderung hieß, eine hohe Wiedergabequalität mit einer superkompakten Digitalkamera zu realisieren. In dieser Ausgabe der *Leica World News* gibt es bereits einen Vorgeschmack auf das neue Kamerakonzept. Die

kurzen Lebenszyklen digitaler Produkte forderten uns geradezu heraus, mit der LEICA MP den mechanischen Gegenpol zu schaffen: Die Kamera fürs Leben. In die Leica MP haben wir die fast 50-jährige M-Erfahrung in puncto Hochpräzisionsoptik und -mechanik eingebracht. »Es ist Euch gelungen, Qualität und Präzision nochmals zu steigern«, war das Urteil der Profifotografen, die die MP unter Extrembedingungen getestet haben. In den Monaten November und Dezember wurden über 10.000 Einheiten der neuen Kompaktkameras C2 und C3 verkauft. Klar, Digital beherrscht die Schlagzeilen, allerdings hat die natürliche, gestochen scharfe Bildwiedergabe analoger Kameras nach wie vor viele Freunde. Das freut uns und spornt uns an.

Genießen Sie die neue Ausgabe der *Leica World News* ... und belohnen Sie sich mit einem der neuen optischen Präzisionsinstrumente.

Herzliche Grüße, Ihr

H.-P. Cohn



Die Siegerbilder: (Linke Reihe) Sebastian Bozada, Foto Huttig (Starnberg), Tanja Winkler, Foto Hacker (Neckarsulm), Andreas Meenken, Foto Erhardt (Aurich). Rechte Reihe: Daniel Frötschner, Leica bei Meister (Hamburg), Georg Bökhaus, Foto Wolf (Bielefeld)

Verkäuferwettbewerb Die Kompakten auf dem Prüfstand



Für perfekte Bilder: die superkompakte LEICA C2

Er liegt buchstäblich auf der Hand: der Vorteil der neuen Kompakten von Leica – LEICA C2 und LEICA C3. Sie sind klein, handlich und damit immer und überall dabei. Sie sind logisch in den Bedienelementen und folglich sofort ›startklar‹. Ihre hervorragende Optik profitiert vom legendären Know-How der Leica Konstrukteure. Und auch in dem von Prof. Achim Heine verantworteten, mehrfach prämierten Design folgen die neuen Kompakten dem bewährten Streben nach zeitloser Qualität. Kurzum: Wer sich etwa für eine C2 entscheidet, bekommt eine echte Leica mit allen Leica typischen Eigenschaften: Wertigkeit, Langlebigkeit, Zuverlässigkeit. Eine Kamera, mit der das analoge Fotografieren in bewährter Weise Spaß macht. Wozu eben auch gehört, dass die Bilderergebnisse – hinsichtlich Schärfe und Brillanz – höchsten Erwartungen entsprechen. LEICA C2 und C3 machen da keine Kom-

promisse. Kaum zufällig hat die Zeitschrift *Fotomagazin* (1/2003) den neuen Kompakten von Leica das Prüfsiegel ›sehr gut‹ zuerkannt. Was aber halten kompetente Verkäufer beispielsweise von der LEICA C2? Um dies herauszufinden wurden 60 Fachverkäufer im Rahmen einer photokina Neuheiten-Schulung mit der kompakten LEICA C2 bekannt gemacht. Mit ihr durften die Teilnehmer eigene Leistungsbeweise erstellen – auch um Kunden im Fachhandel die Qualität der Kamera zu demonstrieren. Zusätzlich konnten die Verkäufer ihr bestes Foto bei Leica Camera einsenden. Insgesamt hatten 36 Fotofachverkäufer ihre stärksten Bilder eingereicht. Die fünf besten Fotos wurden mit jeweils einer LEICA C2 prämiert. Und die Meinung der Beteiligten? Sie reichte von »exzellente Qualität« und »brillantes Objektiv« bis zum Lob: Die LEICA C2 sei wirklich »eine außergewöhnliche Kamera«.

LESERAKTION

Die Besten der Besten

Unsere Handelspartner sind gut, engagiert und kompetent. Aber gibt es unter den guten nicht einige besonders gute, engagierte, kompetente? Diese Frage stellten wir in der ersten, termingerecht zur photokina erschienenen Ausgabe der *Leica World News* unseren Lesern. Nicht weniger als 1603 Kunden waren bereit, unseren kleinen Fragebogen ausgefüllt zurückzusenden. Sieger unter den insgesamt 215 beurteilten Fachhändlern wurden Leica bei Meister in Hamburg und Foto Gregor in Köln. Beide Händler dürfen sich über eine Reise mit der Leica Akademie nach Lappland freuen. Zusätzlich wurden unter den Einsendern 30 Gewinne im Gesamtwert von über 10.000 Euro verlost, darunter 16 LEICA C2 Kompaktkameras im Geschenkset, 5 LEICA C3, 3 LEICA C1, silbern im Geschenkset, 3 Ferngläser LEICA TRINOVID 8x20, schwarz und 3 LEICA TRINOVID 10x25 BC, schwarz.

Wir gratulieren den Gewinnern und danken allen, die sich an der Aktion beteiligt haben.



Herausragend in puncto Kompetenz und Service: Leica bei Meister (Hamburg) und Foto Gregor (Köln)

Magic Moments II Hannover

Tausende haben die Schau bereits gesehen. Jetzt macht die äußerst erfolgreiche, von der Leica Camera AG initiierte Ausstellung MAGIC MOMENTS II im Haus der Fotografie Hannover e.V. (Klewergarten 4) Station. Zu sehen sind ausgewählte Arbeiten

internationaler Leica Fotografen (u.a. Jane Evelyn Atwood, René Burri, Luis Castaneda, Jeff Dunas, Martine Franck, Sebastião Salgado, Marc Riboud). Nach wie vor lieferbar ist der begleitende Katalog. Dauer der Ausstellung: 4. April bis 10. Juli 2003.



MAGIC MOMENTS in Schwarzweiß: Leica Fotos u. a. von Constantine Manos und Luis Castaneda (unsere Abb.) im Haus der Fotografie, Hannover



Ein ›Muss‹ für Fans und Sammler:
die letzten 999 LEICA M6 Modelle

DIE LETZTEN M6

Ein Klassiker nimmt Abschied

Mit einer Sonderserie ›Die letzten 999 M6‹ verbeugt sich das Solmser Unternehmen vor einer Kameralegende.

Eine Reihe wichtiger internationaler Preise (EISA-Award, TIPA-Award, Vision Award) bestätigte zudem die Bemühungen der Leica Konstrukteure um eine würdige Nachfolgerin der legendären LEICA M6. Um aber den Abschied vom Vorgängermodell nicht so ganz sang- und klanglos zu gestalten, hat man sich in Solms entschlossen, den Mythos LEICA M6 mit einer letzten Sonderserie zu feiern. Unter dem Label ›Die letzten 999 M6‹ legt die Leica Camera AG eine ultimative Serie der LEICA M6 TTL auf. Die Kameras tragen eine spezielle Seriennummer (von 001/999 bis 999/999) und werden in einer eigens hierfür gefertigten, mit schwarzer Seide ausgeschlagenen edlen Holzschatulle geliefert. Jede Kamera trägt als Sonderdruck den Schriftzug ›LEICA M6 – 1984–2002‹. Ein von den Vorständen der Leica Camera AG,

Hanns-Peter Cohn und Ralf Coenen, handsigniertes Zertifikat bestätigt die Kamera als Teil der einmaligen Edition. Die Kamera ist in folgenden Versionen erhältlich: LEICA M6 TTL ›Die letzten 999 M6‹ schwarz verchromt 0,58 (Bestellnummer 10542), silbern verchromt 0,58 (Bestellnummer 10543), schwarz verchromt 0,85 (Bestellnummer 10544), silbern verchromt 0,85 (Bestellnummer 10545). Dass man mit den Sonderserien-Kameras in bewährter Weise fotografieren kann, muss wohl nicht eigens erwähnt werden. Im Übrigen wendet sich die Edition an Sammler, die mit einem letzten Exemplar dieses langjährigen Flaggschiffs der LEICA M-Linie ihre Kollektion krönen möchten – einem Modell, das gewiss auch eine rasche Wertsteigerung erfahren dürfte. Die Kameras werden in der beschriebenen Form seit Februar 2003 ausgeliefert. Kundenwünsche nach bestimmten Seriennummern können nicht berücksichtigt werden.

TRINOVID mit Tasche Gut aufgehoben



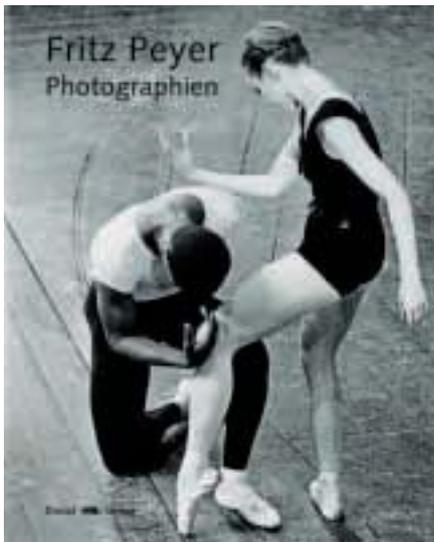
Ab sofort werden alle LEICA TRINOVID Kompakt Ferngläser mit einer hochwertigen Nappaledertasche ausgeliefert. Die Tasche musste bisher als Zubehör separat bestellt werden. Gleichzeitig werden alle Ferngläser mit einer neuen Nylon-Trageschnur ausgestattet sein. Diese ist breiter als die bisherige, was ein bequemerer Tragen des Fernglases gestattet. Darüber hinaus verfügt die

Trageschnur über zwei Clipse, so dass sie bei Bedarf auch ohne weiteres abgenommen werden kann. Fernglas und Tasche werden in einer hochwertigen Verpackung angeboten. Sämtliche technische Daten der Ferngläser sind mit denen der Vorgängermodelle identisch. Weiterhin verfügbar bleiben die Taschen mit den Bestellnummern 42198 und 42199.

Buchtipp

Das Theater war seine Leidenschaft, die Bühnenfotografie seine Profession.

Seit den 50er Jahren hat Fritz Peyer (1919–2001) in Hamburg Theater fotografiert: Ohne Blitz und mit der LEICA M, was seinen schwarzweißen Bildern jene Leica typische Authentizität verleiht. Vom 12. März bis 18. Mai zeigt nun das Altonaer Museum in Hamburg eine größere Retrospektive. Begleitend erschien ein empfehlenswerter Bildband: ›Fritz Peyer: Photographien‹, 112 S., zahlr. Abb., gebd., Donat Verlag, Bremen, 19,50 Euro.



LEICA GALLERY TOKYO

Das Programm 2003

DR. UDO REMMES: OPERARIA

05.03.2003 – 30.03.2003

KAI WIEDENHÖFER / JEFF MERMELSTEIN:

LEICA MEDAL OF EXCELLENCE

02.04.2003 – 06.05.2003

LOIS HECHENBLAIKNER: ALPINE LOOKS

08.05.2003 – 01.06.2003

FOLDING SHADOWS: JAMIE DROUIN

06.06.2003 – 29.06.2003

(TO BE ANNOUNCED): NOBUYOSHI ARAKI

02.07.2003 – 03.08.2003

NORBERT ROSING:

GERMAN NATIONAL PARKS

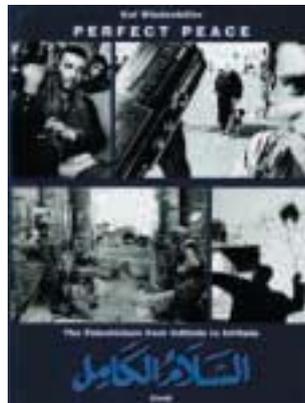
06.08.2003 – 07.09.2003

Matsushima Gankyoten 3F

**3-5-6 Ginza, Chuo-ku, Tokyo 104-0061,
Japan, Telefon/Telefax: 03-3567-6706**



Bis Ende März in Tokyo: Theaterfotografie von Dr. Udo Remmes



Buchtipp

Es war das Jahr des Kai Wiedenhöfer: Erst – im Frühjahr 2002 – die Leica Medal of Excellence, dann der begehrte W. Eugene Smith Grant in Humanistic Photography und nun sein erstes Buch: ›Perfect Peace‹. In *Leica World 2/2002* hatten wir den vorbildlich gedruckten Titel bereits angekündigt. Nun ist er da: 176 S., 125 Abb., gebd., Steidl Verlag, Göttingen, 42 Euro.

IF DESIGN AWARD

Prämiert: LEICA C2 und DIGILUX 1

Die 2002 am Markt eingeführten Kameras aus dem Kompakt- und Digitalbereich konnten sich jeweils einen der iF design awards 2003 sichern. Der jährlich vom International Forum Design (Hannover) ausgetragene Wettbewerb gilt als einer der bekanntesten und bedeutendsten seiner Art. Prämiert werden Produkte, die sich durch eine besonders hohe Designqualität auszeichnen. Durchsetzen konnten sich die LEICA

C2 und die LEICA DIGILUX 1 gegen fast 1.500 Mitbewerber aus 32 Ländern. Die offizielle Verleihung der 25 iF Gold und 50 iF Silver Awards findet am 12. März 2003 auf der internationalen Computermesse CeBIT in Hannover statt. Eine Freude für die Produktgestalter, allen voran Professor Achim Heine. Eine Bestätigung aber auch für die Kunden, die bereits eine der prämierten Kameras besitzen.



UMBO-Photo-Preis Künstler gefragt

Einen neuen Fotopreis hat soeben die Akademie für die deutsche Wirtschaft in Kooperation mit dem Kunstverein Lippstadt ausgeschrieben. Der nach dem legendären Leica Fotografen Otto Umbehrr (Umbo) benannte Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird an in Deutschland lebende Künstler bis 35 Jahre vergeben. Gefordert sind Nachweise künstlerischer Tätigkeit im Bereich Fotokunst (Kataloge, Bücher, Presse), die bis 30. Mai 2003 bei der Akademie für die Deutsche Wirtschaft/Stichwort UMBO-Photo-Preis einzureichen sind (Wiedenbrücker Straße 12, 59555 Lippstadt). Der Jury gehören u. a. an: Rudolf Kicken, Herbert Molderings und Bernhard Blume. Auskünfte auch unter www.umbo.de



3929658

LEICA

SUMMILUX-M

10
20
30
40
50
60
70
80
90
100

feet
m

LEICA CAMERA MADE IN GERMANY

open-shutter
T
0.5-1000

MECHANIK IN PERFEKTION

Leica erweitert seine Messsucherkamerareihe um eine mechanische Variante. Die neue LEICA MP wurde speziell auf die Bedürfnisse von Profifotografen abgestimmt, die ein zuverlässiges Werkzeug benötigen.

Langlebigkeit, Robustheit und absolute Zuverlässigkeit waren die erklärten Entwicklungsziele für die neue Leica MP, mit der die Leica Camera AG das mechanische Gegenstück zur LEICA M7 präsentiert. Das jüngste Mitglied der Leica Messsucherkamerareihe ist mehr als eine weitere Modellvariante. Sie legt den Grundstein für eine zweite Produktlinie, die sich an professionelle Fotografen wendet, die ein Aufnahmesystem suchen, das mechanische Präzision mit kreativer Freiheit und professioneller Qualität verbindet. Mit der LEICA MP wurde das bewährte Konzept der mechanischen Leica Messsucherkameras konsequent auf die optischen und mechanischen Möglichkeiten moderner Technik übertragen, weiter perfektioniert und auf die aktuellen Bedürfnisse professioneller Fotografen abgestimmt. Perfektionismus bis ins kleinste Detail sind die Merkmale dieser außergewöhnlichen Systemkamera. Dazu gehört die nochmals verbesserte Sucheroptik, die für eine höhere Brillanz der Sucherrahmen und eine eben-

so leichte wie äußerst präzise Scharfstellung sorgt ebenso wie der griffige, aus Metall gefertigte und ausziehbare Rückspulknopf sowie der ergonomisch geformte Transporthebel. Beide sind stoßresistent in der aus Messing gefrästen Deckkappe gelagert. Perfekt in die Philosophie eines rein mechanischen Aufnahmesystems passt der Leicavit Schnelltransport zur LEICA MP, der ebenfalls ein Beispiel modernster Feinmechanik darstellt. Zusätzlich angeboten wird eine Rückspulkrankel, die mit einer Schraube auf dem Rückspulknopf befestigt werden kann. Sie ermöglicht ein besonders schnelles Einziehen des Films.

»Zuverlässigkeit auch im jahrzehntelangen Einsatz verbunden mit hoher Wertbeständigkeit sind nicht nur Kennzeichen dieser außergewöhnlichen Kamera, sondern der Beweis für die konsequente Umsetzung der Leica Unternehmensphilosophie«, so Jean Jacques Viau, Marketing Manager der Geschäftseinheit Systemprodukte der Leica Camera AG. Als Nachfolgerin



Rückspulknopf und Leica Schriftzug: Bewußt zitiert die neue Kamera Details der legendären LEICA MP

Linke Seite: Perfekt abgestimmt auf das rein mechanische Kamerakonzept der LEICA MP ist auch der neue Leicavit Schnelltransport

TECHNISCHE DATEN	LEICA MP
Typ:	Kleinbild-Messsucher-System-Kamera mit mechanisch gesteuerten Verschlusszeiten
Objektive:	M-Objektive von 21 – 135 mm
Sucheranzeigen:	Leuchtrahmenmesssucher mit automatischem Parallaxenausgleich, Leuchtrahmen mit Einspiegelung der Bildfeldbegrenzung beim Einriegeln des jeweiligen Objektivs oder über den Bildfeldwähler, Lichtwaage, Batteriezustand
Scharfstellung:	Schnitt- und Mischbildentfernungsmesser
Belichtungsmessung:	selektive Messung durch das Objektiv
Filmempfindlichkeit:	ISO 6/9° bis ISO 6400/39°
Belichtungssteuerung:	manuelle Einstellung von Verschlusszeit und Blende, Belichtungsabgleich über Lichtwaage
Verschluss:	mechanisch gesteuerter, horizontaler Gummituch-Schlitzverschluss
Verschlusszeiten:	1 Sekunde bis 1/1.000 Sekunde und B
Auslöser:	dreistufig
Filmtransport:	vorwärts manuell mit Schnellschalthebel oder motorisch durch LEICAVIT oder LEICA MOTOR-M, Rückspulung mit Kurbel, Bildzählwerk auf der Kameraoberseite, automatische Rückstellung
Gehäuse:	Ganzmetallgehäuse mit aufklappbarer Rückwand. Deckkappe und Bodendeckel aus Messing, Stativgewinde im Bodendeckel
Maße:	138 mm x 77 mm x 38 mm
Gewicht:	600 Gramm

der LEICA M6, deren Produktion nach 19 Jahren eingestellt wurde, ergänzt sie die elektronisch gesteuerte LEICA M7. Den im Vergleich zur LEICA M6 TTL reduzierten Einsatz von Elektronik nutzten die Leica Ingenieure für eine kompaktere Bauweise, die sich in einer um 2,5 Millimeter flacheren Deckkappe niederschlägt. Eine neue, besonders griffige Belederung unterstreicht die Professionalität der Kamera. Auffallend unauffällig wird die LEICA MP durch den Verzicht auf den roten Leica-Punkt. Dies ist keineswegs vornehme Zurückhaltung, sondern professionelles Understatement, wie es viele Leica Profis schätzen, um unauffällig fotografieren zu können. Die LEICA MP verfügt über das bewährte Messsuchersystem der LEICA M Kameras. Gegenüber der M6 wurde die Empfindlichkeit der Fotodiode, die über eine Sammellinse die von einem weißem Messfleck auf dem Verschlussrollo reflektierte Lichtmenge analysiert, nochmals um einen Lichtwert gesteigert, so dass sich sogar bei Kerzenlicht exakte Belichtungswerte ermitteln lassen.



Kennzeichnend für die LEICA MP ist – wie für alle LEICA M Modelle – der extrem präzise, leise und erschütterungsfrei ablaufende Verschluss. Die LEICA MP verwendet einen mechanisch gesteuerten, horizontal ablaufenden Gummituch-Schlitzverschluss mit Belichtungszeiten von 1 bis 1/1000 Sekunde. Die Zeiten werden in ganzen Stufen über den Einstellknopf auf der Deckkappe eingesteuert. Für beliebig lange Belichtungen ist eine B-Einstellung vorhanden. Typisch für eine LEICA M Kamera ist die nahezu in Echtzeit erfolgende Auslösung, die deutlich schneller ist als etwa bei einer üblichen Spiegelreflexkamera.

»Das Konzept der LEICA MP ist die gelungene Symbiose von jahrelanger Erfahrung im Bau mechanischer Präzisionskameras und aktuellem, technischem Fortschritt«, bringt Stefan Daniel, Leiter der Business Unit Systeme der Leica Camera AG die außergewöhnliche Faszination dieser einzigartigen Kamera auf den Punkt. Aufgrund ihrer robusten Konstruktion gewährt die Leica Camera AG registrierten Eigentümern der neuen LEICA MP eine besondere Garantie von fünf Jahren. Zusätzlich garantiert Leica den Service für die neue Kamera für mindestens dreißig Jahre nach einem möglichen Modellwechsel.

Mit der Einführung der LEICA MP (schwarzlackiert mit der Suchervergrößerung 0,72 und silbern verchromt mit 0,58, 0,72 und 0,85-facher Vergrößerung) ergänzt die Leica Camera AG ihr M-System um eine weitere, rein mechanisch arbeitende Kameralinie. Sie ist die konsequente Weiterentwicklung eines fotografischen Konzeptes, das mechanische Präzision und optische Höchstleistung praxisorientiert miteinander verbindet.

Ein robuster Allrounder für Profis wie engagierte Amateure – die neue LEICA MP

DIE GESCHICHTE DER LEICA MP KAMERAS

Der Ursprung der LEICA MP Kameras ist eng verbunden mit dem Beginn der LEICA M Serie. Die LEICA MP war eine für den rein professionellen Einsatz konzipierte Variante der 1954 vorgestellten LEICA M3. Sie besaß eine verlängerte Aufwickelpule zur Synchronisation mit dem LEICAVIT MP Schnelltransport, aber keinen Selbstauslöser. Viele sehen in der Kamera den Vorläufer der sehr spartanisch ausgestatteten LEICA M2 und dem Sondermodell MP2, das für die

Kombination mit einem elektrischen Motor entwickelt und nie in Serie gefertigt wurde. Diese Kameras sind gesuchte Sammlerobjekte, da nur 527 Exemplare davon gebaut wurden. In den achtziger Jahren brachte Leica die M4-P mit zusätzlichen Leuchtrahmen für 28 und 75 mm. Sie besaß eine elektronische Kupplung für den damals ebenfalls neuen M4-P Motor mit einer elektronischen Kupplung. Neu war damals auch das 1,4/75 mm Teleobjektiv. Eine Besonderheit der

in Kanada gefertigten LEICA M4-P war die limitierte Auflage von 200 Exemplaren zur Erinnerung an die kanadische Besteigung des Mount Everest 1982. Zum 70-jährigen Jubiläum der Ur-Leica im folgenden Jahr brachte Leica ebenfalls eine Sonderserie der M4-P heraus. Während der PMA in Las Vegas stellte Leica Camera die neue LEICA MP vor und füllt damit die große Tradition mechanischer Präzisionskameras mit neuem Leben.



Ein Objektiv für alle Fälle:
Sondermodell zum Jubiläum
»50 Jahre SUMMICRON«

SYNONYM FÜR SPITZENOPTIK

Vor genau 50 Jahren – 1953 – stellte Ernst Leitz, Wetzlar das erste Summicron 1:2/50 mm vor. Mit einer Sonderserie Summicron feiert die Leica Camera AG nun das legendäre, bis heute aktuelle Hochleistungsobjektiv.

Keine Frage: Das Summicron stellt einen Meilenstein in der Objektiventwicklung dar: Seiner hervorragenden Abbildungsleistungen wegen, aber auch dank seiner hohen Lichtstärke in Verbindung mit einer »natürlichen« Perspektive.

Das Summicron von 1953 war der Endpunkt einer Entwicklung, die bereits kurz nach der Einführung der allerersten Leica begann. Beschränkte sich Max Berek beim Elmar für die erste Leica angesichts des hohen Anspruchs an die Bildqualität und der damals – 1923 – zur Verfügung stehenden Mittel noch ganz bewusst auf eine größte Blende von 3,5, so konnten die Leica Fotografen nur 10 Jahre später bereits auf ein Summar 1:2/50 mm zurückgreifen – einen symmetrisch aufgebauten, für damalige Verhältnisse aufwändigen sechslinsigen Gaustyp.

1952 schließlich fand das Leitz Glaslabor zum entscheidenden Durchbruch: Es gelang, das inzwischen

weltbekannte, thoriumfreie Lanthankron LaK9 zu erschmelzen. Damit, und mit den parallel dazu erfolgenden Verbesserungen der optischen Rechnung, waren die Voraussetzungen für das Summicron geschaffen. Das erste Summicron von 1953 zeigte eine überragende Abbildungsleistung, die den meisten anderen Objektiven der Zeit deutlich überlegen war, erst recht bei voller Öffnung. Als nach vier Jahren eine weitere Neurechnung mit vier Linsen aus LaK9 fertig war, konnte auch die Abbildungsqualität im Nahbereich angehoben werden. Um diese Überlegenheit zu erhalten, wurde 1969 die dritte Generation des Summicrons vorgestellt. Insbesondere die Kontrastwiedergabe wurde verbessert. So begründete dieses Objektiv die heute noch gültige Leica Philosophie der Abbildungseigenschaften.

Das stete Bemühen von Leica, die Grenzen des Machbaren weiter hinauszuschieben, zeigt die vierte Sum-

50 JAHRE SUMMICRON

1952	Ein neues Glas – das thoriumfreie Lanthankron LaK9 – als Voraussetzung für das Summicron
1953	Mai: Vorstellung des ersten Summicron 1:2/50 mm
1957	Neurechnung des Summicrons mit vier Linsen aus LaK9
1969	Dritte Generation des Summicrons mit wiederum gesteigerten Abbildungseigenschaften
1979	Vierte Summicron-Generation: Bildfehler, Koma und sekundäre Reflexion sind weiter minimiert
2003	Sonderserie LEICA SUMMICRON-M 1:2/50 mm als Hommage an das legendäre Standard-Objektiv



Im Lieferumfang enthalten:
Metall-Gegenlichtblende und Metall-
deckel mit eingepprägtem,
klassischem Leica Schriftzug

micron-Generation von 1979. Bildfehler wie Koma und sekundäre Reflexion sind weiter minimiert, die Bildfeldebnung genügt im Nahbereich sogar wissenschaftlichen Ansprüchen.

Die Sonderserie des LEICA SUMMICRON-M 1:2/50 mm ›50 Jahre SUMMICRON‹ nutzt die bewährte Hochleistungsoptik der aktuellen Baureihe. Seine spe-

zielle, silbern verchromte Messingfassung wurde in Anlehnung an die Ausführung des ersten, versenkba- ren Modells gestaltet. So besitzt es keine eingebaute Gegenlichtblende, und die Einstellringe für Entfernung und Blende weisen die damals übliche Teil-Rändelung auf. Dem Objektiv liegen bei: Ein dazu passender Metalldeckel mit eingepprägtem, klassischem Leica Schriftzug, eine aufsetzbare Metall-Gegenlichtblende mit Ausschnitt für die ungestörte Betrachtung des Motivs durch den Kamerasucher sowie ein weiterer Deckel für die Aufbewahrung des Objektivs mit umge- kehrt aufgesetzter Gegenlichtblende.

Das Jubiläums-Summicron ist auf 1.000 Exemplare limitiert und zusammen mit einem von den Vorständen der Leica Camera AG, Hanns-Peter Cohn und Ralf Coenen, handsigniertem Zertifikat ab Februar/März 2003 im Fachhandel erhältlich. Ausgeliefert wird das Objektiv in einer hochwertigen Box, die auch Platz bie- tet für die beiden Objektivdeckel, Garantiekarte und Gebrauchsanweisung.



LEICA LENS COMPENDIUM

Mehr über das LEITZ/LEICA SUMMICRON, aber auch alle anderen LEICA M- und R- Objektiv bringt das vorzügliche Leica Lens Compendium von Erwin Puts: Ein überlegt aufgebauter Band zu Geschichte, Philosophie und Fertigung der LEITZ/LEICA Objektiv- palette mit Exkursen in die Welt des ›Optical Design‹ (sprich: Erläuterung viel zitierter Grundprobleme wie Aberration, Koma usw.). 240 S., zahlr. Abb., gebd., Hove Books Ltd., Small Dole, 34,95 £, ISBN 1-897802-17-X.

PROFI-PARTNER LEICA und ROBINSON setzen auf den Pinmaster

Urlaub mit ROBINSON bedeutet ›Zeit für Gefühle‹. Der deutsche Marktführer im Premiumsegment für Cluburlaub erfüllt höchste Ansprüche und bietet seinen Gästen Urlaub vom ersten Tag an: Jede der 25 ROBINSON Clubanlagen ist ein ›Marktplatz aller Möglichkeiten‹, in dem der ROBINSON Gast seinen persönlichen Lebensstil während der schönsten Wochen des Jahres voll entfalten und sich verwöhnen lassen kann. Eine wichtige Größe ist das in der Welt des Cluburlaubs einmalige Golfangebot bei ROBIN-

SON: Clubeigene Golfplätze und Partnergolfanlagen, professionell geschulte und ausgebildete PGA Golflehrer und modernes, technisch hochwertiges Equipment bieten optimale Möglichkeiten, um das besondere Spiel in der schönsten Zeit des Jahres zu genießen. Zur perfekten Golfausstattung gehört bei ROBINSON der LEICA PINMASTER. Mit dem präzisen Laser Entfernungsmesser werden alle ROBINSON Golfanlagen professionell vermessen. Außerdem können sich ROBINSON Golfschüler dank des LEICA PINMAS- TERS optimal auf dem Gelände orientieren und lernen, wie weit sie von ihrem Ziel entfernt sind. Erstmals zum Einsatz gelangte der LEICA PINMASTER im neuen ROBINSON Club Nobilis in der Türkei. Direkt auf dem Clubgelände findet sich ein Golfplatz der internationalen Spitzenklasse. Die Spielfreude steht bei dieser Anlage für Handicap-Golfer und Einsteiger gleichermaßen im Vordergrund: 18 Spielbahnen mit breiten, durchgehenden Fair- ways und erhöht gelegenen, nach hinten ansteigenden Greens stellen keine unlösbaren Aufgaben dar, zumal sich die Platzverhält- nisse mit Hilfe des LEICA PINMASTERS schnell überblicken las- sen. So läßt sich bequem der nächste Schläger bestimmen – und das Spiel in vollen Zügen genießen! www.robinson.de



Bei ROBINSON Teil der perfekten
Golfausstattung: der LEICA PINMASTER



MIT ABSTAND BESSER

Es gibt zahlreiche Situationen, in denen es von Bedeutung ist, wo man steht und wie weit das Ziel entfernt ist. Die neuen LEICA RANGEMASTER verfolgen jetzt auch Distanzen sich bewogender Ziele lasergenau.

Eine verbesserte Abstandsmessung bieten die beiden neuen, lasergestützten Entfernungsmessgeräte LEICA RANGEMASTER 900 scan und 1200 scan Distanzen im Bereich von 900 bzw. 1.200 Yards (826 bzw. 1.097 Meter). Beide Geräte verfügen über eine gesteigerte Reichweite. Der Scanmodus der optimierten Messverfahren schaltet sich bei verlängertem Drücken der Bedientaste automatisch ein. Bei Aktivierung führt der Entfernungsmesser kontinuierlich aktualisierte Messungen durch. Eine Funktion, die für Jäger oder Wildhüter von Vorteil ist, da sich so die Entfernung von ziehendem Wild verfolgen und zielsicher bestimmen lässt. Auch für Vermessungsaufgaben, etwa in der Forstwirtschaft, sind die LEICA RANGEMASTER eine praktische Hilfe. So lassen sich mit ihrer Hilfe einfach Distanzen zu Baumwipfeln, Überlandleitungen oder Antennenmasten ermitteln. Optisch und mechanisch basieren der neue LEICA Rangemaster 900 scan und der 1200 scan auf den Konzepten ihrer Vorgänger. Aber anders als der speziell für den Golfsport entwickelte LEICA PINMASTER arbeiten die beiden Rangemaster Modelle nach dem Prinzip des stärksten Signals. Befinden sich mehrere Objekte im Bereich der Zielmarke, wird jeweils die Distanz zu dem am stärksten reflektierenden angezeigt. Verdeckt etwa auf der Jagd ein Ast das anvisierte Wild, so zeigen die neuen LEICA RANGEMASTER automatisch die Entfernung zum Tier als dem stärker reflektierenden Objekt an. Der Messvorgang erfolgt in drei Schritten: Messgerät aktivieren, Objekt anvisieren, Messung auslösen. Die ermittelte Distanz wird durch

LEDs im Sehfeld angegeben. Darüberhinaus bieten die neuen LEICA RANGEMASTER 900 scan und 1200 scan die hohe optische Leistung, wie sie auch die LEICA Ferngläser besitzen. Die hohe Lichtstärke erleichtert den Einsatz in der Dämmerung oder bei schlechten Sichtverhältnissen. Mittels Dioptrieausgleich lassen sich die Geräte der Sehstärke des Anwenders anpassen. Ein großes Sehfeld von 112 Metern bei einer Distanz von 1.000 Metern sorgt für den nötigen Überblick. Für den rauen Umgang im Outdoor Einsatz wurden beide Modelle mit einem robusten Gehäuse und griffiger Gummiarmierung ausgestattet. Der als Zubehör erhältliche Stativadapter für die beiden RANGEMASTER Modelle erleichtert die Arbeit. Der RANGEMASTER 900 scan wird mit grüner und der RANGEMASTER 1200 scan mit schwarzer Gummiarmierung geliefert. Beide ersetzen ihre jeweiligen Vorgängermodelle.



Entfernungsmessgeräte mit gesteigerter Reichweite: die neuen LEICA RANGEMASTER

TECHNISCHE DATEN RANGEMASTER 900/1200 SCAN

Vergrößerung:	7x
Objektivdurchmesser:	21 mm
Austrittspupille:	3 mm
Dämmerungszahl:	12/12
Objektiver Sehwinkel:	6,4 Grad
Dioptrieausgleich:	+/- 4
Maximale Reichweite 900 Scan	900 yard/826 m
Maximale Reichweite 1200 Scan	1.200 yard/1.097 m
Anzeigen:	LED Anzeige mit drei Ziffern und automatischer Helligkeitsregelung
Mindestabstand zum Objekt:	15 m
Laserstrahldivergenz:	etwa 2,5 x 0,5 mrad





High-End-Fernglas mit
umschaltbarer Vergrößerung: das
neue LEICA DUOVID 10+15x50

SCHAUEN UND STAUNEN

Mit dem LEICA DUOVID 10+15x50 bringt die Leica Camera AG ihr zweites Hochleistungsfernglas mit umschaltbarer Vergrößerung auf den Markt: ein High-Tech-Produkt für unterschiedlichste Beobachtungssituationen.

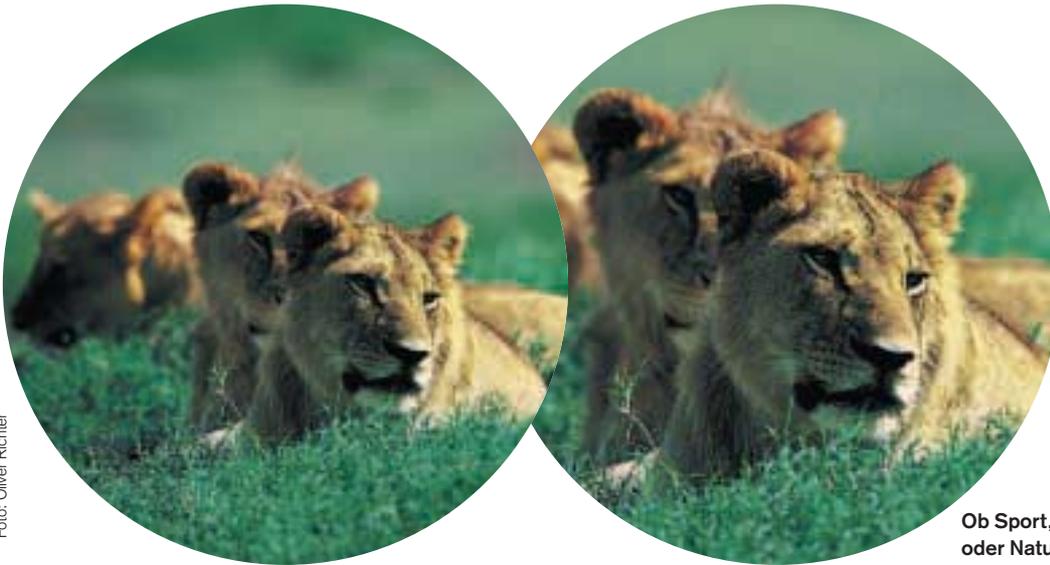
Was lange Zeit wie eine Utopie klang, wurde mit dem im Frühjahr 2002 vorgestellten LEICA DUOVID 8+12x42 Wirklichkeit. Ein High-End-Fernglas mit umschaltbarer Vergrößerung: Ein mittlerweile sehr erfolgreiches und in den USA mit mehreren Innovationspreisen bedachtes Produkt, zu dem sich nun als zweites Fernglas mit veränderbarer Vergrößerung das LEICA DUOVID 10+15x50 gesellt.

Auch hier erfolgt die Vergrößerungsumstellung durch eine einfache Drehbewegung am jeweiligen Fernglasrohr. Durch die Umschaltung der Vergrößerung passt sich das Fernglas flexibel an unterschiedliche Beobachtungssituationen an. Die 10-fache Vergrößerung bietet ein besonders ruhiges Bild mit hoher Schärfentiefe. Die 15-fache Vergrößerung ermöglicht das Beobachten auch kleinster Details und eignet sich besonders für den Einsatz über große Entfernungen. Die neu gestaltete Ergonomie und ausgewogene Gewichtsverteilung des Fernglases sorgen auch bei dieser Vergrößerung für die notwendige Bildruhe. Für längeres Beobachten bei der hohen Vergrößerung empfiehlt sich der im Lieferumfang enthaltene Stativadapter.

Bei dem LEICA DUOVID 10+15x50 kommen zwei neue Leica Vergütungstechnologien zum Einsatz:

der HDC™ Vergütungsprozess und das neu entwickelte HighLux-System (HLS™). Hierbei wird eine spezielle Spiegelschicht mit über 99,5% Reflexionsgrad auf dem Prismensystem eingesetzt. Diese erhöht den Lichtdurchlassgrad des Prismas erheblich und ermöglicht ein helleres und auch schärferes Bild. Eine weitere Kontraststeigerung konnte durch die konsequente Weiterentwicklung der Leica eigenen Optiksoftware zur Streulichtoptimierung erzielt werden. Im Übrigen weist das LEICA DUOVID 10+15x50 eine Optikvergütung mit besonders hoher Widerstandsfähigkeit gegen Umwelteinflüsse auf. In dem modernen HDC™ Vergütungsprozess von Leica wird eine Verdichtung der aufgedampften Vergütungsmaterialien mit einer Plasmaquelle im Hochvakuum erreicht. Dies führt zu einer sehr hohen Beständigkeit der nur wenige 1/1.000 mm dicken Antireflexschichten gegen äußere Einflüsse. Die optischen Qualitätsmerkmale der Leica Ferngläser – Brillanz, Kontrast und hohe Lichtdurchlässigkeit – bleiben durch HDC™ (= High Durable Coating) auch im extremen Einsatz etwa bei der Jagd, bei Astronomie, Feldornithologie oder im Wassersport dauerhaft erhalten. Die patentierten (zur Reinigung abnehmbaren) Augenmuscheln des LEICA DUOVID 10+15x50 las-

Foto: Oliver Richter



Ob Sport, Astronomie, Jagd oder Naturbeobachtung: Das neue LEICA DUOVID genügt den unterschiedlichsten Beobachtungssituationen

sen sich – neben der Stellung für Brillenträger – auf zwei unterschiedliche Raststufen ausziehen. Für sicheren Halt selbst bei feuchter Witterung oder beim Tragen von Handschuhen sorgt in Verbindung mit der ergonomischen Form des Glases die griffige Armierung – wahlweise in Schwarz oder Grün. Wie die LEICA TRINOVID Ferngläser ist auch das LEICA DUOVID 10+15x50 wasserdicht bis 5 Meter und stickstoffgefüllt.

»Das LEICA DUOVID 10+15x50«, bringt es Stephan Albrecht, Produkt Manager Sportoptik, auf den Punkt, »ist ein vielseitiges Hochleistungsfernglas,

das im Handumdrehen zum Doppel-Teleskop wird. Ob auf der Jagd oder Safari, zur Vogelbeobachtung an Land oder Walbeobachtung auf See: Das Fernglas bietet vielseitige Einsatzmöglichkeiten. In der 10-fach Stellung ist das LEICA DUOVID 10+15x50 ein lichtstarkes Beobachtungsinstrument. Durch das Umschalten auf 15-fach werden dann Details erkennbar, die bislang den Spektiven vorbehalten waren – nur dass man diesmal mit beiden Augen sieht!«

Das LEICA DUOVID 10+15x50 ist ab März 2003 im Leica Fachhandel erhältlich.

Technische Daten – LEICA DUOVID

VERGRÖßERUNG	10x	15x	GEWICHT	1.270 g
EINTRITTSPUPILEN	50 mm	50 mm	(OHNE TRAGERIEMEN)	
DURCHMESSER			ABMESSUNGEN	157 x 130 x 67 mm
AUSTRITTSPUPILEN	5 mm	3,30 mm	(B/T/H)	
DURCHMESSER			GEHÄUSEMATERIAL	Aluminium-Druckguss
DÄMMERUNGSZAHL	22,36	27,39	ARMIERUNG	Gummiarmierung
SEHFELD, OBJEKTIV	90 m / 1.000 m (= 5,2°)	70 m / 1.000 m (= 4,0°)	AUGENABSTAND	57–74 mm
NAHDISTANZ	3,9 m		GARANTIE	30 Jahre
DIOPTRIEN-AUSGLEICH	+/- 3 dpt., bleibt bei Vergrößerungswechsel durch Automatischen Dioptrienausgleich ADC™ erhalten		BESTELLNUMMERN	40 420 (schwarze Armierung) 40 421 (grüne Armierung)
PRISMENSYSTEM	Dachkantensystem mit Phasenkorrekturbelag P40		LIEFERUMFANG	Neopren-Trageriemen, Okularschutzdeckel, Nappaledertasche sowie Leica Stativadapter

BALSAM FÜR DIE PSYCHE

Birdwatching im Trend: Millionen Naturfreunde finden Spaß und Erholung beim Beobachten der Vogelwelt. Leica Produkte unterstützen sie dabei.

Ein Gespräch mit Stephan Albrecht, Produkt Manager bei der Leica Camera AG.

LEICA WORLD NEWS: Herr Albrecht, in England, so ist zu hören, erfreut sich die Vogelbeobachtung besonderer Beliebtheit. Woher plötzlich dieses Interesse am Birdwatching?

STEPHAN ALBRECHT: »Plötzlich« würde ich nicht sagen. In England hat das Birdwatching eine lange Tradition. Die erste Vereinigung wurde schon 1889 gegründet.

L.W.N.: Und wie steht es in anderen Ländern mit dem Birdwatching aus?

S.A.: In Deutschland, Holland, Frankreich ist das Birdwatching ebenfalls seit langem eine – fast könnte man sagen – Massenbewegung. Aber auch in den USA ist die Vogelbeobachtung ein weit verbreitetes Hobby.

L.W.N.: Mit dem man, beispielsweise, während einer Urlaubsreise beginnen könnte. Was brauche ich als Grundausrüstung?

S.A.: Ein gutes Fernglas und ein Handbuch zur Vogelbestimmung. Sonst nichts.

L.W.N.: Was heißt in diesem Fall »gut«?

S.A.: Der Birdwatcher beobachtet über längere Zeit und er will feine Details erkennen, sonst kann er den Vogel nicht bestimmen. Deshalb meint in unserem Fall »gut« ein Fernglas mit einer sehr guten optischen Leistung. Ein Glas, das es ermöglicht, über eine längere Zeit hinweg bequem und ohne Kopfschmerzen zu beobachten. Ein weiteres Merkmal ist zum Beispiel das Sehfeld. Also die Frage: Kann ich viel überschauen oder blicke ich durch ein Schlüsselloch?

L.W.N.: Sind Leica Ferngläser in diesem Sinne eine gute Investition?

S.A.: Leica Ferngläser, aber auch die Spektive, weisen alle ein gemeinsames Grundkonzept auf: Spitzenoptik gepaart mit präziser Mechanik und hervorragender Ergonomie. Und genau das ist es, was für Birdwatcher interessant ist.

L.W.N.: Sie sprachen außerdem die präzise Mechanik an. Was genau ist damit gemeint?

S.A.: Eine wichtige Sache beim Fernglas ist die Parallelität der Rohre. Wenn die beiden optischen Rohre nicht gut parallel ausgerichtet sind, schielen

Sie ständig durch das Fernglas. Auch das führt leicht zu Kopfschmerzen.

L.W.N.: Und bei Leica erreichen Sie die Parallelführung wie?

S.A.: Durch ein sehr massives Knickgelenk in der Mitte. Und durch dieses Knickgelenk geht eine sehr lange Edelstahlhauptachse. Wichtig für ermüdungsfreies Beobachten ist auch die Ergonomie. Das sehen Sie beim neuen Duovid besonders an der ausgewogenen Gewichtsverteilung und an den neu gestalteten Augenmuscheln.

L.W.N.: Halten Sie das Duovid – mit Blick auf die Vogelbeobachtung – für ein besonders geeignetes Glas und wenn ja, warum?

S.A.: In der Regel kaufen Birdwatcher Ferngläser mit 8- bis 10facher Vergrößerung, da diese eine hohe Bildruhe und ein großes Sehfeld bieten. Das Duovid bietet zusätzlich die 12- und 15-fache Vergrößerung. Das heißt, Sie haben auch auf größere Entfernungen mehr Detailschärfe und können Vögel identifizieren, die Sie mit geringeren Vergrößerungen nicht mehr bestimmen könnten.

L.W.N.: Und was ist der Vorteil von Spektiven?

S.A.: Spektive sind eine hervorragende Ergänzung, wenn man bei hoher Vergrößerung über weite Distanzen hin beobachten will und gleichzeitig in Kauf nimmt, dass man stativgebunden arbeiten muss.

L.W.N.: Wie steht es mit der Garantie?

S.A.: Wir geben 30 Jahre Garantie auf alle unsere Ferngläser.

L.W.N.: Birdwatching, so scheint es, liegt im Trend: Könnte es sein, dass die Bewegung mit unserem gestiegenen Interesse für Fragen rund um die Gesundheit zu tun hat?

S.A.: Mit Sicherheit. Wenn es nach mir ginge, würden Sie Ferngläser auf Rezept bekommen. Birdwatching ist ein sehr natürliches Verhalten. Das Ganze ist ohne Frage Balsam für die Psyche. Ob Birdwatching oder Trekking, Whalewatching oder Wandern: Für mich ist das Fernglas ein Produkt, das einem die Natur näher bringt.

Das Gespräch führte Hans-Michael Koetzle.



»Ferngläser bringen uns die Natur näher«, so das positive Fazit von Produkt Manager Stephan Albrecht



>07:21:41

> 03:22:41



>07:22:30



> 02:45:15



>08:30:41

>09:45:20



>10:35:40



> 11:15:20



»DA KOMMT HELLE FREUDE AUF«

Mit seinem Buch ›New York Vertikal‹ hat Horst Hamann einen echten Bestseller gelandet. Für ›One Night On Broadway‹, sein jüngstes Projekt, ist der dezidierte Panorama-Fotograf auf die LEICA DIGILUX 1 umgestiegen.

LEICA WORLD NEWS: Für Ihr neues Projekt sind Sie eine Nacht lang den Broadway heruntergelaufen – warum das?

HORST HAMANN: Ich wollte den Puls der Stadt fühlen: Wie geht es New York ein Jahr nach dem 11. September 2001? Ich wollte den Gesundheitszustand von New York überprüfen. Und ich wollte ihn an einem bestimmten Straßenzug ablesen. Die ganze Stadt wäre zuviel. Der Broadway ist nun mal die repräsentative Straße New Yorks.

L.W.N.: Sie sind gelaufen und haben fotografiert. Beides gehörte diesmal zusammen?

H.H.: Unbedingt. Ich wollte nicht einfach nur fotografieren, sondern die Stadt insgesamt spüren. Ich höre und rieche meine Bilder. New York nehme ich nie nur rein optisch wahr. Für mich ist es immer gleichzeitig ein akustisches Erlebnis, ein Geruchserlebnis.

L.W.N.: Bekannt sind Sie für Ihre kühnen New York-Panoramen. Diesmal sind Sie auf Digital umgestiegen. Welche Ausrüstung hatten Sie dabei?

H.H.: Ich bin mit zwei LEICA DIGILUX 1-Kameras losgezogen. 9 Akkus habe ich gebraucht, weil die Kameras ja zwölf Stunden lang ununterbrochen in Betrieb waren. Dazu insgesamt 12 Storage Cards mit insgesamt 2,3 Gigabytes. Aber die habe ich auch gebraucht.

L.W.N.: Wie sind Sie als Verfechter der traditionellen Kamerakunst zur digitalen Fotografie gekommen?

H.H.: Ein Freund von mir, Kevin Breslin, hat mich zu einigen Probeaufnahmen mit einer digitalen Videokamera überredet. Im November 2001 drehten wir dann eine Woche lang, von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, jede Nacht. Und da hat es mich gepackt. Es ist unglaublich, was man bei der Digitalkamera durch den Sucher sieht. Was sich da in den Details abspielt, ist einfach toll. Die Kamera hat das übersetzt und verstärkt. Ich bin ja ein Nachtmensch, schon immer

gewesen. Aber bis dahin konnte ich das fotografisch nicht umsetzen.

L.W.N.: Mit der DIGILUX 1 waren Sie diesbezüglich zufrieden?

H.H.: Die LEICA DIGILUX ist ein wunderbares Gerät. Typisch Leica: alles logisch und simpel. Für mich ist das die Götterdämmerung. Sonst schlepe ich immer schwere Kameras mit mir herum. Mein Rücken leidet schon. Auch diesbezüglich ist die Digitalfotografie für mich einfach ideal. Das ist ja alles aus der Hand geschossen. In der Nacht, ohne Blitz. Das geht mit einer normalen Kamera gar nicht. Da muss man minutenlang belichten, mit Licht, Stativ und Drahtauslöser.

L.W.N.: Die DIGILUX 1 ist eine Kamera, die auch den Kreativen zufriedenstellt?

H.H.: Die DIGILUX ist einfach perfekt für mich. Vor allem kann man zwischen Farbe und Schwarzweiß wechseln, wie es gerade passt. Ich komponiere auf dem Bildschirm. Ich schaue gar nicht mehr durch den Sucher. Ich habe die Kamera mit ausgestreckten Armen vor mich gehalten und bin so durch die Gegend gelaufen. In der Nacht fängt sie dann an zu mischen. Das sind Farbtemperaturen, die erkennt man mit dem Auge gar nicht: Kaltlicht wie von den Neonröhren, dann aber auch Grün- und Rotlicht. In manchen Situationen kommt die helle Freude auf.

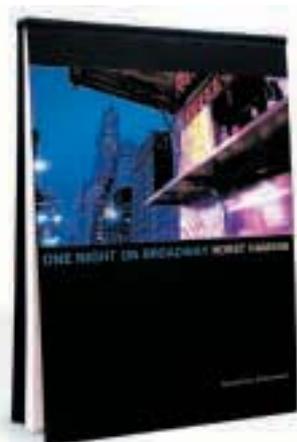
L.W.N.: Ein Wort zum Design?

H.H.: Ich mag das Design der DIGILUX sehr. Sie sieht aus wie eine normale Kamera. Man fühlt sich wohl als Fotograf. Vor allem, wenn man traditionell von der analogen Technik her kommt. Es ist ein wunderbarer Brückenschlag, ein sehr guter Übergang.

L.W.N.: Ihr Fazit mit Blick auf die Eingangsfrage?

H.H.: New York lebt. New York wird weiter machen. Eigentlich sollte ich das jedes Jahr tun: Andere laufen Marathon. Und ich laufe den Broadway hinunter.

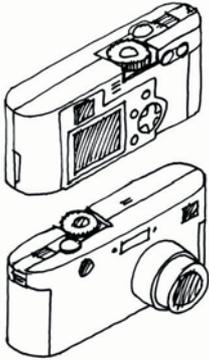
Das Gespräch führte Katja Guttman.



Horst Hamanns neues Buch: ›One Night On Broadway‹, 176 S., ca. 200 Abb., gebd., Panorama Verlag, Mannheim, 38 Euro

»DIE RICHTUNG STIMMT«

Leica legt nach. Die höchst erfolgreiche Digilux 1 wird ab April durch eine weitere exklusive Digitalkamera ergänzt. Gestaltet hat sie der Berliner Designer Prof. Achim Heine. Für *Leica World News* beschreibt er den Designprozess.



Erste Schritte im Designprozess: die neue Digitale



Professor Achim Heine

LEICA WORLD NEWS: Herr Heine, Leica bringt eine neue Digitalkamera auf den Markt. Welchen Part haben Sie bei der Entwicklungsarbeit übernommen?

ACHIM HEINE: Nun, die Parameter standen fest, die technischen Gegebenheiten. Meine Aufgabe war die Gestaltung des Produkts. Dabei haben wir bewusst einen anderen Weg eingeschlagen als bei der LEICA DIGILUX 1.

L.W.N.: Das heißt?

A.H.: Die Digilux 1 mit ihren professionellen Features, dem großen Display, ist zwangsläufig ein etwas größeres Gerät. Mit ihrem kantigen Magnesiumdruckguss-Gehäuse auch spröder in der Anmutung. Die neue Digitalkamera ist von der Positionierung her für mich eher ein visuelles Schreibgerät, das man immer dabei hat. Ein unverzichtbarer Begleiter.

L.W.N.: Für die Gestaltung bedeutet das konkret?

A.H.: Dass sie einer klaren Geometrie folgt, an den Rändern nicht kantig ist, sondern rund, im Prinzip weicher. Und dass sie jenen ›Schlupf‹ besitzt, der sie geeignet macht zum Mitnehmen in der Tasche.

L.W.N.: Also eigentlich kein Konkurrenzprodukt zur LEICA DIGILUX 1, sondern eine Art Ergänzung.

A.H.: So ist es. Für mich hat Leica mit diesen beiden Kameras zwei unterschiedliche Segmente besetzt. Da ist die professionelle oder semiprofessionelle Digilux 1. Und dann ist da die neue Kleine, die man immer dabei hat. Eigentlich braucht man beide.

L.W.N.: Und wo liegt die Grenze, bei der eine Kamera zum Kinderspielzeug wird?

A.H.: Eine Kamera, da haben Sie recht, ist nicht beliebig zu verkleinern. Die neue Leica Digitalkamera ist klein genug, dass man sie bequem mitnehmen kann. Und groß genug, um sie gut bedienen zu können. Das war mir wichtig.

L.W.N.: Nun sind ja im Digitalbereich die Produktzyklen relativ kurz. Inwiefern besteht mit Blick auf die Gestaltung die Gefahr, dass man einem modischen Tagestrend erliegt?

A.H.: Ich bin der Meinung, dass Design nicht allzu kurzfristigen Trends hinterherlaufen sollte, sondern über einen längeren Zeitraum Bestand haben muss.

Zumal die Bildqualität, die der Sensor liefert, und das gilt für die LEICA DIGILUX 1 wie auch für die neue Digitale, so gut ist, dass man auf absehbare Zeit nichts Neues braucht.

L.W.N.: Was im Übrigen der Leica Philosophie widersprechen würde. Anders gefragt: Inwiefern ist die neue Digitalkamera in ihrer Anmutung eine echte Leica?

A.H.: Man muss sich immer vergegenwärtigen: Wir haben es mit einer Familie zu tun. Da gibt es Eltern. Großeltern. Bei Leica gibt es sogar Ur-Urgroßeltern. Und die stehen alle am Wochenbett und schauen zu und fragen sich: Was kommt da wohl Neues? Also, bei jedem Entwurf einer Leica Kamera geht es mir darum, dem neuen Individuum ein sehr eigenständiges Gesicht zu geben, das aber trotzdem in die Familie passt. Machen Sie die Probe: Stellen Sie die Neue in eine Reihe mit der LEICA M, der LEICA C2, C3 und der LEICA DIGILUX 1 – Sie werden sehen: Die Richtung stimmt.

L.W.N.: Haben Sie bei der Gestaltung an eine bestimmte Zielgruppe gedacht?

A.H.: In unserem Fall würde ich sagen: Die Kamera ist ›unisex‹. Sie spricht Männer wie Frauen gleichermaßen an und ist sicherlich auch für eine jüngere Zielgruppe attraktiv.

L.W.N.: Ein Wort zum Designprozess: Wie darf man sich das Entstehen einer solchen Kamera vorstellen?

A.H.: Also, zunächst einmal trägt man über lange Zeit verschiedene Ideen mit sich herum. Im Kopf beginnt man zu skizzieren. Dann kommen Bleistift und Lineal dazu. Und dann folgt eine Computer gestützte Phase. Im Dialog mit Leica konkretisiert sich der Entwurf. Dann bauen wir ein grobes Handmodell. Und schließlich ein sehr realistisch aussehendes Modell mit lackierten Flächen usw. Das wird auf Vorstandsebene diskutiert. Ein Funktionsprototyp wird dann als Nullserie getestet, bevor die Kamera in Serienfertigung geht.

L.W.N.: Und ab wann kann ich die neue Kamera sehen, testen, kaufen?

A.H.: Ab 15. April steht sie im Internet. Und wenig später, denke ich, bei Ihrem Leica Händler.

Das Gespräch führte Hans-Michael Koetzle.



Premium-Modell: der neue PRADOVIT mit integrierter PC-Schnittstelle

PRADOVIT PC Projektion der Extraklasse

Der neue PRADOVIT PC ergänzt die leistungsstarke Diaprojektoren-Reihe PRADOVIT P 600 und P 600 IR um ein Premium-Modell mit praxisorientierter, interessanter Ausstattung.

Die integrierte serielle Schnittstelle erlaubt die direkte Ansteuerung des Projektors von einem PC über dessen RS 232-Schnittstelle. Wird ein modernes Überblend-Steuergerät verwendet, können dessen Vorzüge in vollem Umfang genutzt werden. Das aus den LEICA PRADOVIT RT-Projektoren bekannte P-Com Protocol findet in reduzierter Form auch im neuen PRADOVIT PC Verwendung. Die serielle Schnittstelle besteht aus einer Buchse für den Signaleingang (P-BUS IN) sowie einer weiteren für den Signalausgang (P-BUS OUT). Beide Buchsen sind übersichtlich und gut zugänglich auf der Hinterseite des Projektors angeordnet. Mittels der P-BUS Schnittstellen können bis zu 16 Projektoren untereinander verbunden und gesteuert werden. Eine Kontrolllampe (LED) informiert über ein anliegendes P-COM Signal. Die gewohnte, 14-polige DIN Buchse steht für die konventionelle Ansteuerung des neuen PRADOVIT PC ebenfalls zur Verfügung.

20% mehr Lichtausbeute ist das Ergebnis des neuen, Kondensorsystems. Die Vergütung erhöht die Lichtausbeute deutlich – auf ≥ 1.100 lm (Lumen) – und verhindert gleichzeitig wirkungsvoll eine unerwünschte Erhöhung der Bildfenstertemperatur. In Verbindung mit der Halogenlampe 24V/250W und den erstklassigen Leica Projektionsobjektiven werden Dias selbst über große Projektionsentfernungen strahlend hell und klar wiedergegeben.

Das Chassis aus verwindungsfreiem Aluminium-Druckguss gibt dem PRADOVIT PC größtmögliche

Standfestigkeit bei extremer Vibrationsarmut und bildet die solide Basis für alle Bauteile. Die praxisgerechte Ausstattung lässt keine Wünsche offen: Zum Anschauen, Auswählen und Sortieren der Dias befindet sich auf der Oberseite des Projektors die Dia-Vorbetrachtung.

Die fest eingebaute, herauschwenkbare Bildbühne ermöglicht das Projizieren ohne eingesetztes Magazin oder das Umsortieren falsch positionierter Aufnahmen, ohne das Magazin zu verschieben. Zehn Leica Hochleistungs-Projektionsobjektive von 60 bis 250 mm, allen voran das unübertroffene SUPER-COLORPLAN P2 1:2,5/90 mm, stehen für den PRADOVIT PC zur Verfügung. Der automatische Lampenwechsler des PRADOVIT PC bringt bei Ausfall der Hauptlampe 24V/250W sofort eine Reserve Lampe in Arbeitsposition.

Die präzise Autofokuseinrichtung kann zwischen geglasten und ungeglasten Dias unterscheiden und stellt die Bildschärfe bei der gemischten Projektion automatisch, schnell und genau ein. Zusätzlich kann jederzeit manuell eingegriffen werden (Override), und beim nächsten Dia wird die automatische Schärfereinstellung wieder aktiviert.

Die wirksame Dia-Direktkühlung gewährleistet in Verbindung mit dem Wärmeschutzfilter, dass die Dias auch bei langen Standzeiten nicht gefährdet werden. Beim PRADOVIT PC können vier unterschiedliche Magazinsysteme verwendet werden: das Gemeinschaftsmagazin nach DIN 108, das verschüttgesicherte und platzsparende LKM Magazin, das CS Magazin sowie ein Rundmagazin für 120 Dias, mit dem Endlosprojektionen durch den eingebauten Timer problemlos möglich sind.



»EIN ABSOLUT PERFEKTES HANDWERKSZEUG«

Reisefotograf Eric Valli testet die neue LEICA R9. Nicht im Himalaja, inmitten von Yak-Karawanen oder Honigsammlern – also auf quasi vertrautem Terrain. Sondern unter extremen Bedingungen in den großen Bergwerken der Welt.

LEICA WORLD NEWS: Eric Valli, Sie kommen gerade von einer größeren Fotoreise zurück. Was war das Thema Ihrer Bildrecherche?

ERIC VALLI: Genaugenommen ging es zunächst um einen Film für die Firma Michelin, die unter anderem die größten Reifen der Welt herstellt. Ein Meter breit das Stück, gut vier Meter im Durchmesser und etwa fünf Tonnen schwer.

L.W.N.: Was macht man mit solchen Reifen?

E.V.: Bestimmt sind Reifen dieser Art für spezielle Kipper mit einer Ladekapazität von rund 600 Tonnen.

Weltweit trifft man auf solche Fahrzeuge in Bergwerken über und unter Tage.

L.W.N.: Das heißt, Sie haben internationale Minen besucht und dort gefilmt?

E.V.: Richtig. Ich war in Chile und Brasilien, in Kanada, den USA, Australien, Deutschland und Spanien. In sieben Ländern insgesamt.

L.W.N.: Ein Industriefilm also. Und die Fotografie?

E.V.: Tatsächlich wurde mir erst beim Packen schmerzlich bewusst, dass meine Leicas diesmal Zuhause bleiben sollten. Ich reiste ja als Filmemacher. Bis



Bergwerke der Welt: Im Auftrag eines renommierten Reifenherstellers besuchte Eric Valli Minen in Chile, Brasilien, Kanada, den USA, Australien, Spanien und Deutschland

mich ein Anruf von Leica Camera erreichte: Ob ich nicht die neue LEICA R9 testen wolle. Die Kamera war seinerzeit noch nicht auf dem Markt.

L.W.N.: Sie haben akzeptiert?

E.V.: Mit Vergnügen. Ich bekam dann noch den Winder. Und als Objektive waren dabei das ELMARIT-R 1:2,8/28 mm, das MACRO-ELMARIT-R 1:2,8/60 mm und das APO-SUMMICRON-R 1:2/180 mm.

L.W.N.: Am Ende also doch eine Fotoreise?

E.V.: Ja und nein. Mir war klar, dass ich lediglich in den Drehpausen würde fotografieren können. Andererseits reizte mich das Thema. Schließlich sind Bergwerke normalerweise ziemlich unzugänglich. Als Fotograf kommt man eigentlich nicht hinein.

L.W.N.: Sie arbeiten seit langem mit dem LEICA R-System. Zuletzt mit der LEICA R8. Wie waren nun Ihre Erfahrungen mit der neuen LEICA R9?

E.V.: Ich bin sofort glänzend mit ihr zurechtgekommen. Wobei ich praktisch kaum Zeit hatte, mich eingehend mit den Funktionen vertraut zu machen. Aber die

LEICA R9 ist eine ebenso durchdachte wie einfach zu bedienende Kamera. Die verschiedenen Messmethoden: einfach wunderbar. Wobei ich mich in der ersten Zeit ganz auf die Belichtungsautomatik verlassen habe. Die Lichtverhältnisse waren einfach zu kompliziert.

L.W.N.: Sie sagen, die R9 sei eine durchdachte Kamera. Wie äußert sich das außerdem?

E.V.: Also, ich rede jetzt nicht von den Objektiven. Da ist und bleibt Leica unerreicht. Was ich unterstreichen möchte, ist: Die LEICA R9 ist eine ausgesprochen sinnvoll konzipierte Kamera. Kein Schnickschnack. Keine Programme, derer man sich ohnehin nie bedienen würde. Dafür – zum Beispiel – ein kleiner Knopf, um schnell und problemlos von einer Messmethode auf eine andere umzuschalten. Das sind genau die Features, die ich an dieser Kamera schätze.

L.W.N.: Was sagen Sie zum Sucher mit den eingespiegelten Parametern wie Zeit, Blende, Betriebsart usw.?

E.V.: Exzellent. Ich schätze das sehr. Hinzu kommt natürlich das extrem helle und brillante Sucherbild. Diesbezüglich ist nichts Vergleichbares auf dem Markt.

L.W.N.: Und die Ergonomie?

E.V.: Hervorragend. Auch und gerade mit dem Winder liegt die Kamera sehr gut in der Hand. Und was das Gewicht betrifft: Vergleichbare Kameras sind auch nicht leichter.

L.W.N.: Und mit Ihren ersten Bildergebnissen sind Sie zufrieden?

E.V.: Das Schöne bei Leica ist, dass man pushen kann und weniger schnell an Grenzen stößt. Ein Leica Objektiv eröffnet ganz einfach andere Möglichkeiten. Man arbeitet bei offener Blende und erzielt immer noch eine außerordentliche Durchzeichnung. Wie oft ist es mir passiert, dass ich unter unmöglichen Bedingungen arbeiten musste. Das wird nie etwas, dachte ich erst und habe trotzdem ausgelöst. Und dann die Überraschung zu Hause, wenn am Ende doch ein exzellentes Bild herausgekommen ist.

L.W.N.: Was für Filmmaterial haben Sie verwendet?

E.V.: Zum einen den Ektachrome E100 und E200. Und bei extremen Lichtverhältnissen, bei Nebel, Regen oder Gegenlicht, den neuen Kodak Royal Supra 400 für Farbnegative – mit dem ich übrigens sehr zufrieden war.

L.W.N.: Auch von den klimatischen Bedingungen her dürfte das Minenprojekt eine ziemliche Herausforderung gewesen sein!

E.V.: Absolut. Ich war in Kohlebergwerken, Salzstollen, Eisen- und Kupferminen. Ich musste bei glühender Hitze in Australien und Eiseskälte in Kanada arbeiten. Fast wären mir zwei Finger abgefroren. Mal war es extrem staubig, mal hatten wir Nebel oder Regen. In zwei Monaten haben wir sechsmal den Äquator überquert. Es waren schon extreme Konditionen.

L.W.N.: Also nichts, was man wiederholen möchte.

E.V.: Im Gegenteil. Ich finde das ein ausgesprochen spannendes Thema: Wie der Mensch buchstäblich Berge versetzt, um an die für unsere Zivilisation notwendigen Rohstoffe heranzukommen – alle Umwelt Risiken und -schäden eingeschlossen. Ich will diese Reise unbedingt noch einmal machen – aber diesmal ohne Filmteam und nur mit der R9.

L.W.N.: Ihr Fazit?

E.V.: Für mich ist die LEICA R9 ein absolut perfektes Handwerkszeug mit vielen Möglichkeiten, die ich insgesamt allerdings noch erkunden muss und will.

L.W.N.: Die Blitzfunktionen etwa?

E.V.: Ganz genau. Bis dato habe ich mich ganz im Available Light-Bereich bewegt – mit staunenswerten Resultaten.

Das Gespräch führte Hans-Michael Koetzle.

Siehe auch www.ericvalli.com



BUCHTIPP

Die Geschichte der Leitz/Leica Diaprojektoren ist fast so alt wie die der Leica Fotografie selbst. Uleja, Gnom oder Ulios hießen die ersten KB-Projektionsgeräte aus dem Hause Leitz, die Oskar Barnacks Devise auf besonders sinnfällige Weise Wirklichkeit werden ließen: »kleine Negative, große Bilder«. Der Geschichte der Leitz und Leica Diaprojektoren ist nun Albert Johann Schnelle in einem bewundernswert akribisch recherchierten Buch nachgegangen. Ein Titel, der sich nicht zuletzt bei Sammlern als unverzichtbare Referenz erweisen dürfte.

Albert Johann Schnelle: Die Geschichte der Leitz und Leica Diaprojektoren, 236 S., zahlr. Abb., gebd., fotoforum-Verlag, Münster, 48 Euro.

NEWS KOMPAKT

Leica in Arles: Auch in diesem Jahr zeigt Leica wieder Flagge bei den Rencontres d'Arles, nach wie vor Frankreichs wichtigstes Fotofestival. Leica Profis erwartet der gewohnte Servicepoint sowie ein Get together mit Portfolio Review. Außerdem wird der Sieger beim diesjährigen Leica Oskar Barnack Preis bekanntgegeben. Termin der Rencontres: 5. bis 13. Juli.

Preis für Heine/Lenz/Zizka: Das Frankfurter Designbüro Heine/Lenz/Zizka hat soeben den »Grand Prix« des Deutschen Designer Clubs für vernetzte Kommunikation rund um die Marke Leica erhalten. Unter anderem entwickelte die Agentur das Konzept und die Gestaltung der internationalen Leica Werbekampagne zum Thema »Sprechende Hände«.



LESERAKTION Leica Sportoptik in der Natur

Ein voller Erfolg war unsere Leseraktion (›Deutschlands beste Händler‹) in *Leica World News* 1/2002. Zugleich Bestätigung: Unsere Kunden suchen den Dialog mit der Leica Camera AG. Ihn wollen wir nun fortsetzen mit einer weiteren Leseraktion ›Natur im Blick‹, die uns die Liebhaber der Natur- und Freizeitbeobachtung etwas näher bringen soll. Als Preise winken ein Erlebniswochenende im Katinger Watt für zwei Personen (Hauptgewinn) sowie 100 Exemplare des Buchklassikers ›100 Vögel‹. Die Teilnahme ist einfach: Sie besuchen Ihren nächsten Leica Händler und lassen

sich über die Leica Sportoptik Produkte individuell beraten. Scheuen Sie sich nicht, das Produkt auch einmal in die Hand zu nehmen und zu testen. Dann beantworten Sie bitte die Fragen auf der beiliegenden Rückantwortkarte. Die mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse ergänzte Antwortkarte sollte schließlich mit dem Stempel Ihres Händlers versehen und umgehend an uns zurückgesandt werden. Bitte reichen Sie uns Ihre Rückantwortkarte spätestens bis zum 30. Mai 2003 ein. Bis dahin qualifiziert sich jede Einsendung zur Auslosung.

Birdwatching Katinger Watt

Eine hervorragende Gelegenheit, die gesamte Palette an Leica Ferngläsern und Spektiven auszuprobieren, bieten die von Leica Camera unterstützten Naturerlebnistage im Katinger Watt. Auf dem Programm stehen unter anderem vogelkundliche

Wanderungen unter professioneller Führung. Als Termin notieren sollte man sich den 17. und 18. Mai. Weitere Informationen unter www.nabu-sh.de/Katinger-Watt oder Tel. 04862/8004. E-Mail: NABU-Zentrum-Katinger-Watt@t-online.de

Leica Akademie Erlebnistag Rückblick und Ausblick

Sage und schreibe 600 Gäste aus ganz Europa nutzten den ersten Leica Akademie Erlebnistag am 23. November 2002, um sich in der Stadthalle Wetzlar über das umfangreiche Angebot an Foto-Seminaren und -Reisen für Einsteiger und Fortgeschrittene zu informieren. Neben den Diavorträgen zu geplanten Erlebnis- und Abenteuerreisen der Leica Akademie bekamen die Besucher einen Einblick in ausgewählte Seminare des Programms 2003 (mit Aufgabenstellungen wie ›Fine Art‹ oder ›Kunst des Gitarrenbaus‹). Weiterer Höhepunkt der Veranstaltung waren natürlich die Leica Produkte zum Anfassen. Die fotobegeisterten Besucher begrüßten die willkommene Gelegenheit, sich einen umfassenden Überblick über die Neuheiten aus dem photokina-Jahr 2002 zu verschaffen. Aufgrund der großen Nachfrage und der positiven Resonanz ist auch für dieses Jahr wieder ein Leica Akademie Erlebnistag geplant. Interessenten sollten sich den 22. und 23. November 2003 notieren. Weitere Informationen unter: Leica Akademie, Frau Suela Martin, Oskar-Barnack-Straße 11, D-35606 Solms, Tel. +49 (0) 64 42-208-421, Fax +49 (0) 64 42-208-425, la@leica-camera.com



Mehrere hundert Gäste kamen zum ersten Leica Akademie Erlebnistag



»ES IST EINE BESEEELTE LANDSCHAFT«

Tibet ist seine Leidenschaft. Seit fast zwanzig Jahren macht sich Leica Visionär Bruno Baumann regelmäßig auf den Weg dorthin. Erkundet Landschaft, Menschen und Kultur. Um Tibet kreist auch sein jüngster Diavortrag: »Pilgerwege zum Kailash«.

LEICA WORLD NEWS: Bruno Baumann, Sie zählen zu den profiliertesten Leica Visionären. Wie wird man Vortragsreisender?

BRUNO BAUMANN: Vorauszuschicken wäre, dass ich in einem kleinen Dorf in Österreich aufgewachsen bin. Früh habe ich die Enge und Begrenzung gespürt und deshalb schon bald angefangen, Reisen zu unternehmen. Es waren unbeschwertere Reisen ohne festes Ziel. Diese Form des Unterwegsseins hat mir zwei wichtige Horizonte eröffnet. Das eine war der Dialog mit anderen Kulturen. Das andere war die Naturerfahrung. Ich habe früh damit begonnen, die Natur als Lernort zu begreifen und zu erschließen.

L.W.N.: Und die ersten Vorträge?

B.B.: Erste Vorträge habe ich gehalten, da war ich noch Gymnasiast. Ich habe dann studiert, Völkerkunde und Geschichte. Während des Studiums hatte ich Zeit zu reisen. Andererseits knappe finanzielle Mittel. Folglich habe ich erneut angefangen, über meine Erlebnisse zu berichten.

L.W.N.: Wo?

Mönche im Kloster Labrang Tashi Kyil feiern das tibetische Neujahrsfest (Foto oben)

An den Ufern des Manasarovar-Sees

B.B.: Zunächst einmal in Schulen. Das war die schwerste und härteste Zeit. Denn Kinder geben ein Feedback, wie es direkter und härter nicht sein kann. Hier lernt man, das Erlebte so mitzuteilen, dass der Zuhörer gefühlsmäßig dabei ist.

L.W.N.: Sie werfen also nicht einfach Dias an die Wand, Sie bringen sich als Erzähler unmittelbar ein?

B.B.: Ich habe immer großen Wert auf Rhetorik gelegt. Auf Sprache, aber auch auf Substanz. Anders gesagt: Ich nehme nicht meine schönsten Bilder und beschreibe die. Sondern ich entwerfe eine Geschichte und suche mir dazu das bestmögliche Bildmaterial.

L.W.N.: Das heißt, Sie begreifen den Diavortrag als Medium mit eigenen Gesetzen?

B.B.: Unbedingt. Das Fernsehen kann vieles bieten, auch das Kino. Aber das Großbild, das stehende Bild auf einer Leinwand, live kommentiert, mit Musik unterlegt, mit O-Tönen, Geräuschen – das ist durch nichts zu ersetzen.

L.W.N.: Ihre ersten Vorträge kreisten um welches Thema?

B.B.: Das erste, was mich interessiert hat, war der Regenwald. Dabei habe ich von Anfang an versucht, einen Reisetil umzusetzen, den ich bis heute beibehalten habe. Das heißt, ich bemühe mich, ein bestimmtes Gebiet so oft zu bereisen, bis ich glaube,



Leicavisionär und Filmemacher: Bruno Baumann bedient sich der unterschiedlichsten Medien, um seine Botschaften ans Publikum zu bringen

nicht nur Augenblicksausschnitte darzustellen, sondern wirklich Entwicklungen aufzeigen zu können.

L.W.N.: Inwiefern sind kritische Aspekte, etwa der Raubbau am Regenwald, Teil Ihrer Vorträge?

B.B.: Ich bin da von Anfang an einen Weg gegangen, der das nicht ausgeblendet hat. Aber man muss es dosiert bringen. Wenn ich heute einen Diavortrag über Tibet halte und nur die Menschenrechtssituation darstelle, dann schalten die Leute ab.

L.W.N.: Tibet ist heute Ihr zentrales Thema?

B.B.: Ja. Tibet war eine Liebe auf den ersten Blick. Zum ersten Mal bin ich 1985 nach Tibet gekommen, als China sich öffnete und es möglich wurde, dort zu reisen. Mittlerweile gibt es über kein Land so viele Bücher wie über Tibet.

L.W.N.: Was genau fasziniert Sie an Tibet?

B.B.: Das menschliche Klima. In China ist es schwierig, mit den Menschen warm zu werden. Die Tibetaner gehen auf einen zu. Und dann eben die Landschaften. Die Farben. Der Himalaya ist eine beseelte Landschaft.

L.W.N.: ›Pilgerwege zum Kailash‹ ist der Titel Ihres jüngsten Diavortrags. Was dürfen wir uns darunter vorstellen?

B.B.: Der Kailash liegt im – politisch sensiblen – Dreiländereck zwischen Indien, Tibet und Nepal. Er ist insofern ein besonderer Berg, als er ganz isoliert da steht. Er wirkt wie ein Monolith, wie ein mehrstufiger Tempel. Die Frage, die anfang mich zu beschäftigen war, warum gerade dieser Berg in den Brennpunkt der religiösen Verehrung von gleich vier Religionen gerückt ist. Die Höhe konnte es nicht sein. Es gibt viele Berge im Himalaja, die höher sind als der Kailash mit seinen 6.714 Metern. Je öfter ich kam, desto mehr wurde mir klar, dass es ursprünglich die Flüsse gewesen sein mussten, die diesen Berg in den Mittelpunkt religiöser Verehrung rückten. Denn am Kailash entspringen vier der größten Flüsse Asiens: der Indus, der Brahmaputra, der Sutley und der Karnali.

L.W.N.: Nochmals zu Ihren Vorträgen, die ja wohl auch vom technischen Equipment her sehr aufwendig sind?

B.B.: Ich arbeite mit sechs Projektoren und projiziere auf eine komplett geschlossene Panoramawand mit bis zu 12 Metern Breite und vier Metern Höhe. Das ist dann ein nahtloses Panorama, welches durch Soft-Edge-Technik entsteht.

L.W.N.: Soft-Edge-Technik bedeutet?



Die Kräfte der Erosion – Wind, Wasser und Eis – haben in der westlichsten Ecke Tibets eine faszinierende Canyonlandschaft geschaffen

B.B.: Ich komme zurück mit normalen Kleinbilddias. Und aus einem Drittelausschnitt eines Kleinbilddias werden durch eine Vergrößerung drei Dias hergestellt, die sich überlappen an zwei Stellen und noch abmaskiert sind durch ein weiteres Dia, so dass eine weiche Kante entsteht. Das ist – zugegeben – ein Kompromiss, weil ich ja keine Originaldias mit brillanter Schärfe projizieren kann, sondern Duplikate und die noch hochvergrößert. Aber das gibt mir gestalterisch enorme Möglichkeiten.

L.W.N.: Sie projizieren aber auch Einzelbilder, Bildfolgen?

B.B.: Ich nutzte die ganze Bandbreite der Möglichkeiten. Zugleich ist dies das Aufwändigste, auch das Teuerste, was man heute machen kann. Es ist ähnlich wie im Film: Man kommt mit dem Rohmaterial nach Hause und dann erst entsteht das Werk.

L.W.N.: Es bleibt aber immer noch klassisches Dia.

B.B.: Absolut. Auch die Farben – das muss man klipp und klar sehen – solche Nuancen, wie ich sie in den Tibetbildern habe, würden im digitalen Bereich noch nicht einmal einscannbar sein. Diese Feinheiten kann nur das Dia leisten. Hinzu kommt, dass Beamer zwar eine überlegene Lichtstärke haben,

aber eine vielfach schwächere Ausleuchtung. Die Halogenbirne im Projektor ist immer noch von der Ausleuchtung her dem Beamer überlegen. In diesem Sinne bleibt das Dia unerreicht.

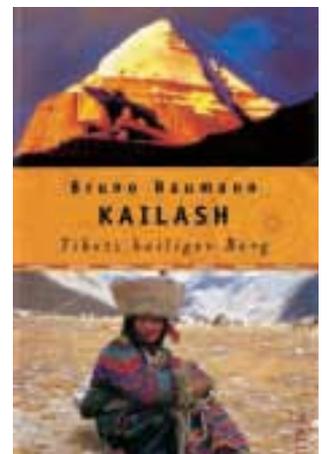
L.W.N.: Sie fotografieren mit LEICA R?

B.B.: Ja. Mit der LEICA R9. Und weil ich viel in der Natur bin und um batterieunabhängig zu sein, habe ich mindestens ein R6.2 Gehäuse dabei.

L.W.N.: Die Projektionsgeräte?

B.B.: Sind die RT-m Projektoren. Da gibt es keine Alternative. Gerade für die Soft-Edges ist das Rundmagazin-System unerlässlich, weil der Bildstand ganz enorm ist. Es ist doch einiger Aufwand, den ich treiben muss, denn die Schnittstellen werden unscharf, wenn die sich nicht hundertprozentig decken. Das bedeutet, dass ich eingemessene Optiken brauche, was bei Leica möglich ist. Kurzum: Das Beste vom Besten ist mir gerade gut genug.

Mit Bruno Baumann sprach Hans-Michael Koetzle. Die genauen Tourneedaten zur aktuellen Diaschau von Bruno Baumann im Internet unter www.bruno-baumann.de



»Kailash – Tibets heiliger Berg«: Bruno Baumanns jüngstes Buch bringt uns auf ebenso spannende wie informative Weise ein Land näher, das kaum einer besser kennt als er. 374 S., 182 Abb., gebd., Malik Verlag, München, 24,90 Euro



LEICA WORLD Das neue Heft

AB ENDE APRIL AM KIOSK bzw. im Briefkasten unserer Abonnenten: die neue *Leica World*. Heft 1/2003 bringt unter anderem ein Porträt des bekannten Modefotografen Paolo Roversi. Mit Portfolios sind vertreten Michael Agel, Tomasz Tomaszewski und Walter Vogel. Ein größerer Beitrag gilt dem jungen Amerikaner Michael Ackerman – Mitglied der Agentur Vu, deren Geschichte Christian Caujolle in einem Interview bilanziert. Außerdem ein Gespräch mit Herlinde Koelbl über ihr Schlafzimmer-Projekt sowie in gewohnter Form Nachrichten aus der Szene, Bücher, Leica Technik: Tipps und Trends.

Tomasz Tomaszewski in der neuen *Leica World*

Immer wieder ausgezeichnet: LEICA M7

Bereits mehrfach ist die LEICA M7 seit ihrer Markteinführung ausgezeichnet worden. Zum EISA- und TIPA-Award des vergangenen Jahres gesellt sich nun mit dem Vision Award 2002 eine weitere wichtige Anerkennung. Vergeben wurde der Preis auf der New Yorker Fotofachmesse ›Photo Plus East‹. Die amerikanische Fotozeitschrift *Photo District News* (PDN) hatte den Vision Award erstmals 2002 ausgelobt. Prämiert wurden Produkte, die durch herausragende Innovation in Technologie, Anwendung und Gestaltung überzeugten. Der Preis wurde in insgesamt 16 Kategorien ausgeschrieben. Messeaussteller konnten sich mit Produkten rund um die analoge und digitale Fotografie an der Ausschreibung beteiligen.

LEICA GALLERY NEW YORK

Das Programm 2003

DIANA WALKER: PUBLIC & PRIVATE
8.3.2003 – 5.4.2003

DEBORAH WILLIS: SATURDAY NIGHT/SUNDAY MORNING
11.4.2003 – 17.5.2003

CZECH PHOTOGRAPHY IV: KAREL CUDLÍN
23.5.2003 – 21.6.2003

INGE MORATH: BORDER SPACES/LAST JOURNEY
27.6.2003 – 9.8.2003

Leica Gallery, 670 Broadway, Suite 500, New York, NY 10012, leicaphoto@aol.com



Christer Strömholm Lehrer und Schüler

Ab 22. März zeigt das Willy-Brandt-Haus (Berlin) Arbeiten des schwedischen Leica Fotografen Christer Strömholm (1918–2002) – fraglos einer der bekanntesten Kamerakünstler Skandinaviens. Strömholm, dessen Œuvre meist im Kontext der ›subjektiven Fotografie‹ der 50er Jahre diskutiert wird, war auch als Lehrer prägend. Entsprechend werden in Berlin auch Arbeiten seiner Schüler (unter ihnen etwa Anders Petersen) zu sehen sein. Die von der Leica Camera AG unterstützte Ausstellung endet am 30. April. Es erscheint ein Katalog. Willy-Brandt-Haus, Stresemannstraße 28, 10963 Berlin.



Thomas R. Seiler: ›Leonard Bernstein‹ bis 5. April im Oskar-Barnack-Room der Leica Gallery, New York

IMPRESSUM

Leica World News
Erscheint halbjährlich,
jeweils im Frühjahr und Herbst

Herausgeber
Leica Camera AG, Oskar-Barnack-Straße 11,
35606 Solms, Postfach 1180, 35599 Solms,
Tel. 06442/208-111

Chefredakteur
Hans-Michael Koetzle DGPh (verantw.)

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Michael Agel, Stephan Albrecht, Bianca Blaas, Stefan Daniel,
Otto Domes, Gero Furchheim, Ralph Hagenauer,
Heiner Henniges, Bianca John, Sandra Looke, Tina Wiesner

Creativ Director
Horst Moser, independent Medien-Design,
Widenmayerstraße 16, 80538 München,
Tel. 089/290015-0, Fax 290015-15

Art Direction
independent Medien-Design: Karin Drexler

Satz/Layout-Finish
independent Medien-Design: Peter Oberressl

Koordination
independent Medien-Design: Stephanie Wiesner

Litho
Zehentner & Partner, München

Druck
Bechstein Druck Wetzlar

Übersetzung
Rolf Fricke, Sally Habel, François Pijollet



1



2



3



4



5 6

Leica Fotografen stellen aus: Im monatlichen Wechsel präsentieren sich internationale Künstler, Dokumentaristen, Natur- und Landschaftsfotografen in einem neu gestalteten Ambiente am Leica Firmensitz in Solms. Die Aufnahmen auf dieser Seite von Kai Wiedenhöfer (1), Michel Vanden Eeckhoudt (2), David Levenson (3), Michael Agel (4), Bernhard Schmidt (5), John Demos (6)

LEICA GALERIE SOLMS 2003

Ein Blick auf das Programm bis Jahresmitte: Kai Wiedenhöfer, Jeff Mermelstein (Januar), Lois Hechenblaikner (Februar), John Demos (März), Norbert Rosing (April), Michel Vanden Eeckhoudt (Mai), Narelle Autio (Juni), Michael Agel (Juli). Oskar-Barnack-Straße 11, 35606 Solms. Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr. Samstag 8.00–14.00 Uhr.



»Jedes großartige Foto weckt Emotionen,
lädt ein in eine andere Welt.«

Hände: Eric Valli, Fotograf
Werkzeug: LEICA R9